

## Erfahrungsbericht Austausch Groningen

Im Sommersemester 2017 habe ich das 6. Semester meines Medizinstudiums an der Rijksuniversiteit Groningen verbracht.

Bevor ich das Semester angetreten habe, stand zuerst die Zimmersuche an. Von Kommilitonen im höheren Semester und aus dem Bekanntenkreis hatte ich gehört, dass die Zimmersuche sehr mühselig und zeitintensiv werden kann. Am besten sucht man über Facebook –Gruppen z.B. „Wohnungen, WGs, Zimmer in Groningen“. Nicht empfehlen kann ich die Seite kamernet Groningen. Hier muss man eine Gebühr zahlen und zumindest von Erzählungen weiß ich, dass man selten Antworten erhält und als Nicht-Niederländer wohl nur schwer ein Zimmer findet. Ich hatte riesen Glück und habe direkt nach einer Nachricht bei Facebook und anschließendem Skypen ein Zimmer in einer 4er-WG zur Zwischenmiete bekommen. Die WG war im Norden der Stadt in Paddepoel gelegen. Es war zwar keine wirklich schlechte Lage, aber auch nicht super zentral gelegen.

Außer der Zimmersuche habe ich mich nicht wirklich auf das Semester in Groningen vorbereitet. Da wir für die Anatomiekurse sowieso alle paar Wochen nach Groningen gefahren sind, kannten wir das Hauptgebäude der Medizinischen Fakultät schon und auch einige Dozenten der Anatomie hatten wir schon kennengelernt, sodass die Uni in Groningen schon einigermaßen vertraut für uns war.

Anfang Februar bin ich dann nach Groningen gezogen. Eine Woche bevor das Semester losging fand die ESN-Week statt. Diese internationale Einführungswoche, kann ich jedem empfehlen. Dazu anmelden kann man sich wieder über Facebook. In dieser Woche kommt man mit unglaublich vielen Austauschstudenten aus aller Welt in Kontakt, lernt die Stadt und allerlei Bars und Kneipen kennen und kann an vielen Events teilnehmen. Mit einigen Leuten, die ich in dieser Woche kennengelernt habe, habe ich mich über das ganze Semester hinweg und auch jetzt noch getroffen und Ausflüge unternommen.

Am ersten Tag des Semesters fand für uns Austauschstudierende aus Oldenburg ein Informationstreffen mit einigen Verantwortlichen für den medizinischen Studiengang in Groningen statt. Auch wenn der Aufbau des Studiengangs in Oldenburg an den in Groningen angelehnt ist, gibt es doch einige Unterschiede, die uns bei diesem Treffen erläutert wurden.

Zum Beispiel gibt es in Groningen sogenannte Learning Communities (LC – Groups) für Global Health oder Molecular Medicine. Ich wurde der LC Global Health zugeordnet. Daneben gibt es das Fach Profile Education mit dem man sein eigenes Studienprofil gestalten kann und Fächer, die einen interessieren, vertiefen kann. Ich hatte hier das Fach Metabolic Programming. Außerdem erfuhren wir an dem Informationstermin, dass wir gleich am nächsten Tag den Progress Test mitschreiben müssen. Da wir den Test auch einmal pro Semester in Oldenburg schreiben müssen, kannten wir glücklicherweise den Ablauf schon.

Ich hatte mich für die LC Global Health entschieden, weil ich mich generell für gesundheitspolitische Themen interessiere und mir hiervon eine Vertiefung dessen erhofft hatte.

Das Fach war so aufgebaut, dass wir zu einem bestimmten Thema z.B. ADHS/Prostatakarzinom oder Abtreibung eine Vorlesung und anschließend 2 Seminare hatten. Meist in Gruppenarbeit musste man am Ende eines Themas entweder einen Vortrag halten, ein Poster gestalten oder ein Essay schreiben. Die genauen Aufgabenstellungen zu den einzelnen Themen waren meiner Meinung nach mal mehr mal weniger sinnvoll. Es war jedenfalls, wie eigentlich ja immer, sehr abhängig vom Dozenten, wie interessant und auch sinnvoll die Aufgaben waren. Was durch die Learning Communities aber auf jeden Fall gefördert wurde, war Teamarbeit. Man hat echt gelernt, in verschiedenen Gruppenkonstellationen zu arbeiten und sich aufeinander zu verlassen.

Mein Profile Education Kurs Metabolic Programming hat mir auch ganz gut gefallen. Mein Fach war sehr entspannt und nicht so zeitaufwendig. Wir hatten 2 Vorbereitungstreffen á 3 Stunden und am Ende des Semesters ein Abschlusstreffen, bei dem wir in Gruppen 5-Minütige Power Point Vorträge zu einem von uns gewählten Thema halten mussten. Das Thema meiner Gruppe war ob die Substitution von Fischöl/Vitamin C/D und Folsäure in der Schwangerschaft sinnvoll ist, um die Entwicklung von Asthma im Neugeborenen zu beeinflussen.

Insgesamt hatte ich vor Antritt des Semesters ein wenig Sorge, dass meine Englischkenntnisse nicht gut genug sein könnten um den Studienstoff zu verstehen und gut mitzukommen. Diese Sorge war im Nachhinein unbegründet. Obwohl ich seit der Schulzeit mein Englisch nicht mehr wirklich genutzt habe, hat es nur in den ersten Wochen ein wenig Eingewöhnungszeit gebraucht und danach war es kein Problem mehr alle Texte auf Englisch zu lesen und auch in den Seminaren auf Englisch zu reden. Was mir besonders gut gefallen hat, ist die Internationalität der Studenten in Groningen. Neben Niederländern gibt es zwar auch sehr viel Deutsche, aber in meiner Pol Gruppe, hatte ich auch Leute aus Ghana, England, Saudi-Arabien und Belgien. Durch diese Internationalität war es auch gar nicht schlimm, wenn das Englisch nicht perfekt war oder man bei einzelnen Wörtern nochmal nach der Bedeutung oder Betonung fragen musste.

Die Tutor Groups (bei uns POL genannt) waren genauso organisiert, wie in Oldenburg. Allerdings wurden die Gruppen und auch Tutoren in der Mitte des Semesters getauscht, sodass man nach einem Semester, zwei verschiedene Gruppen und auch Tutoren kennen gelernt hat. Anfangs hat es mir gar nicht gefallen, dass noch einmal gewechselt wurde. Im Nachhinein fand ich es aber super, weil mir die Arbeitsatmosphäre in meiner zweiten Gruppe viel besser gefallen hat.

Worauf man sich auf jeden Fall einstellen muss, ist das an der Groninger Uni im Vergleich zur Oldenburger, nur sehr wenige Vorlesungen gehalten werden. Donnerstags gab es eine Einführungsvorlesung und im Anschluss das Patientenkolleg und mittwochs gab es eine Vorlesung Clinical Reasoning, bei der nochmal vertieft auf Fragen der Studenten eingegangen wurde oder ein Thema der Woche detaillierter besprochen wurde. Ansonsten gibt es keine Vorlesungen und das Lernen ist noch mehr, als in Oldenburg, auf Selbststudium zu Hause ausgelegt. Ich würde aber auf jeden Fall

empfehlen in die Vorlesungen zu gehen, weil man hier doch ein Gefühl dafür bekommt, wo die Dozenten den Fokus in der Prüfung legen könnten.

Auch wenn in Groningen wieder alle vier Wochen Prüfungen geschrieben wurden und es dadurch zweitweise schon etwas stressig war, sollte man versuchen sich auch etwas Freizeit zu nehmen. Groningen ist nämlich echt eine schöne Stadt und hat so einiges zu bieten.

Es gibt unglaublich viele Cafés/Bars, viele schöne Geschäfte und den schönen Park Noorderplantsoen. Außerdem werden von ESN sehr viele Ausflüge oder Unternehmungen angeboten. Da die Zugtickets in Holland im Vergleich zu Deutschland echt günstig sind, kann man auch super gut und für wenig Geld Wochenend-Ausflüge unternehmen. Wir waren in Amsterdam und Utrecht und beides hat mir echt gut gefallen.

Darüber hinaus sollten sich Sportbegeisterte Leute im Acllo Sportzentrum anmelden. Die Mitgliedschaft kostet 60Euro für zwei Semester und man kann einfach alles machen, was man sich vorstellen kann.

Alles in Allem war das Semester in Groningen sehr bereichernd. Es war eine schöne Erfahrung in einer anderen Uni, auf einer anderen Sprache mit Leuten aus aller Welt zu studieren. Ich kann nur jedem raten die Chance zu nutzen. Gerade für die Studenten aus der medizinischen Fakultät ist das Prozedere des Austauschs ja eigentlich besonders einfach. Da pro Jahrgang 20 Austauschplätze für uns reserviert sind, müssen wir keine aufwändigen Bewerbungsabläufe durchlaufen und auch die Anrechnung der Kurse erfolgt ohne jegliche Probleme. Also nutzt die Chance und macht euch auf! ☺